



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup>  
**Newsletter Nr. 44-2008**

(ISSN 1024-6908)

**23. Jahrgang – 30. November 2008**

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Aktuelles

### 1. Dezember – 21 Jahre Welt-AIDS-Tag der WHO: **Die Herausforderung bleibt groß**



**AIDS HILFE**

Aus diesem Anlass präsentieren die AIDS-Hilfen Österreichs einen Bericht über die Diskriminierung von Menschen mit HIV/AIDS. Etwa 12.000 bis 15.000 Menschen leben in Österreich mit dem tödlichen Immunschwächevirus. Die meisten von ihnen hüten diese Tatsache als Geheimnis, aus Angst vor Ausgrenzung, Stigmatisierung und Benachteiligung. Angst, die leider zu Recht besteht – dies belegt der Diskriminierungsbericht der AIDS-Hilfen Österreichs.

„In der Humanitären Hilfe ist und bleibt HIV/AIDS eine große Herausforderung“, sagt Generalsekretär Wolfgang Kopetzky (ÖRK) anlässlich des Welt-AIDS-Tages. In manchen Regionen der Welt – etwa im südlichen Afrika, in Osteuropa und in Teilen Asiens – nimmt die Verbreitung der Krankheit zu. Weltweit leben 33 Mio. Menschen mit HIV, 15 Mio. Kinder haben durch AIDS ihre Eltern verloren. In Staaten mit hoher Verbreitung sind die Auswirkungen katastrophal: Sinkende Wachstumsraten, Zusammenbruch des ohnehin meist fragilen Gesundheitssystems, krasse Mängel im Bildungssystem usw....



Für Menschen, die an AIDS erkrankt sind, haben Naturkatastrophen wie Überflutungen und tropische Stürme besonders dramatische Auswirkungen. Sie sind durch das geschwächte Immunsystem von unhygienischen Zuständen – z.B. verschmutztem Trinkwasser – stark gefährdet, warnt das Rote Kreuz in der aktuellen Ausgabe des (Download): [World Disasters Report 2008](#) .

Das ÖRK arbeitet derzeit an einem Projekt zur Gesundheitsförderung in Mosambik. „Teil dieses von der Öst. Entwicklungszusammenarbeit geförderten Projekts ist die HIV-Prävention“, so Kopetzky. „Gerade in Regionen mit sehr geringem Wissensstand über HIV und AIDS ist es wichtig, die Bevölkerung zu informieren, wie sie sich vor Ansteckung schützen kann.“

Vor 21 Jahren brachte der Pharmakonzern GlaxoSmithKline das erste Medikament gegen HIV auf den Markt, heute sind es bereits 7 HIV-Präparate. HIV/AIDS bedeutet aber auch eine

große soziale Herausforderung: Der Konzern erleichtert mit Vorzugspreisen und freiwilligen Lizenzen den Zugang zu Medikamenten und unterstützt klinische Studien und Ausbildungsprogramme in den ärmsten Weltregionen. Mit seinem int. Hilfsprogramm >Positive Action< soll die Behandlung HIV-positiver Menschen und die Betreuung ihrer Familienangehörigen verbessert werden. Ein großes Ziel ist die Aufklärung, um weitere Ansteckungen zu verhindern, aber auch die Entstigmatisierung von HIV-positiven Kindern und Erwachsenen. Dazu arbeitet GSK weltweit mit einzelnen Personen, Gruppen, Gesundheitsorganisationen, Regierungen und int. Institutionen zusammen. Seit 1992 wurden zahlreiche int. Hilfsprojekte unterstützt, so zB. ein neues



Bildungsprojekt, das in den nächsten 3 Jahren 500.000 Frauen und 2.5 Mio. Familienmitglieder im ländlichen Indien erreichen wird. Tausende Health Care Professionals (HCP) in Afrika werden mit Aufklärungsmaterial versorgt und trainiert, u.v.m. - Weitere Infos unter [www.positiveaction.com](http://www.positiveaction.com) .

\* \* \*

# Veranstaltungen

## 3. Altenpflege-Kongress – 29.01.2009, Bruck/Mur:

### Still oder prickelnd?

Thema: „Sinn und Wahrheit moderner Demenzmodelle“.

→ [Zum Detailprogramm Altenpflegekongress](#)

→ [Gleich anmelden](#)

3. Altenpflegekongress des Sozialhilfeverbandes Bruck/Mur | 2009

## STILL ODER PRICKELND?

Gedanken unterhalb der Oberfläche.



28.01.2009

### Mensch.Macht.Markt.

Gesellschaft im Fahrwasser  
unsozialer Märkte?

29.01.2009

### Gegen den Strom

Sinn und Wahrheit moderner  
Demenzmodelle.

- 14:00 Uhr **Begrüßung**  
Bernd Rosenberger,  
Bürgermeister der Stadt Bruck an der Mur, Obmann SHV Bruck
- 14:10 Uhr **Gerechtigkeit und Fairness – Gedanken zu John Rawls**  
Peter Koch, Geschäftsführer Sozialhilfeverband Bruck an der Mur
- 14:20 Uhr **Impulsreferate:**
- Dr.<sup>in</sup> Sophie Karmasin – Karmasin Motivforschung, Wien
  - Dr. Franz Küberl – Caritas Österreich, Wien
  - Mag. Jörg Leichtfried – MEP Mitglied Europäisches Parlament
  - Dr. Stephan Schulmeister – WIFO, Wien
  - Univ. Prof. Emmerich Tálos – Institut für Sozialwissenschaften, Wien
  - Dr. Kurt Flecker – LHStv. LR für Soziale Arbeit und Kultur, Graz
  - Mag.<sup>a</sup> Eva Pfisterer – ORF Wirtschaftsredaktion, Wien
  - Vertreter/in der FH Joanneum für Soziale Arbeit, Graz
- 16:00 Uhr **Kaffeepause**
- 16:30 Uhr **MENSCH.MACHT.MARKT.**  
Clubgespräch unter der Leitung von Dr.<sup>in</sup> Andrea Schurian
- 17:45 Uhr **Conclusio des Tages**  
Präsentation der FH Joanneum für Soziale Arbeit, Graz
- 18:00 Uhr **Buffet mit Köstlichkeiten aus der Region**

- ab 8:00 Uhr **Registrierung**
- 9:00 Uhr **Eröffnung & Grußworte**  
Bgm. Bernd Rosenberger, Obmann des Sozialhilfeverbandes  
des Bezirkes Bruck/Mur
- Eintauchen - Opener**
- Demenz - individueller Umgang und Betreuungsformen (1)**  
Michael Schmieder MAE, Sonnweid
- Kaffeepause**
- Demenz - individueller Umgang und Betreuungsformen (2)**  
Michael Schmieder MAE, Sonnweid
- Wer übernimmt die Verantwortung im Umgang  
mit demenzkranken Menschen?**  
Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Pädagogische Hochschule Karlsruhe
- 12:30 Uhr **Mittagspause**
- 14:00 Uhr **Stimmung durch Schwingung - Drums & Percussion**  
LOS DIABLOS DEL BOSQUE - musikalische Leitung: Ewald Gaulhofer
- Oberwasser: Motivation im Beruf**  
Mag.<sup>a</sup> Judith Draxler-Hutter, Gesundheits- und Sportpsychologin,  
Wien
- Zusammenfassung des Tages und SHV 2009**  
Peter Koch, GF des Sozialhilfeverbandes des Bezirkes Bruck/Mur
- Stimmung durch Schwingung - Drums & Percussion**  
LOS DIABLOS DEL BOSQUE - musikalische Leitung: Ewald Gaulhofer
- Ende ca. 16,15 Uhr

**Anmeldungen:** kongress@shvbm.at, Tel.: +43 (3862) 8910 - 603, [www.sozialhilfeverband.at](http://www.sozialhilfeverband.at)

## Aus Spital & Heim



### CSM<sup>®</sup> - Weiterbildung abgeschlossen: **Zertifizierte SchmerzmanagerInnen**

Ende Oktober haben die ersten TeilnehmerInnen die kommissionelle Abschlussprüfung bestanden und den Titel "CSM<sup>®</sup>" (certified Schmerzmanager/-in) verliehen bekommen. CSM<sup>®</sup> stellt eine Zusatzqualifikation zu qualifizierten Partnern im interdisziplinären Schmerzmanagement dar. Die spezielle Kompetenz verpflichtet mindestens einmal pro Jahr zur Teilnahme an weiterführenden Fortbildungen zum Thema Schmerz.

CSM<sup>®</sup> übernehmen im Schmerzmanagement eine wichtige Schlüsselrolle, sie wirken am Aufbau des Schmerzmanagements und an der Implementierung (Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung) von Schmerzstandards und Algorithmen (genau definierte Handlungsvorschriften) mit, sind Ansprechpartner bei der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung der Standards auf aktuellen pflegewissenschaftlichen Grundlagen und erarbeiten Qualitätsverbesserungen im Schmerzmanagement. Sie organisieren innerbetriebliche Fortbildungen und bieten Vorträge an, als auch die Beratungen für betroffene Schmerzpatienten und deren Angehörige. Sie stellen Kontakte mit anderen Berufsgruppen her und bemühen sich um Informationsaustausch. Gute Kommunikation und enge Zusammenarbeit zwischen allen Berufsgruppen ist die Grundlage eines guten Schmerzmanagement und dient der hohen Patientenzufriedenheit.

Die Weiterbildung zeichnet sich durch ein hohes inhaltliches Niveau aus. Die Gesundheits- und Krankenpflege geht immer mehr in Richtung universitäre Ausbildung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen garantieren die Qualität des Pflegeberufes: Sie werden von der HMK Unternehmensberatung für soziale Einrichtungen angeboten (Leitung: DGKS Hella Manger-Kogler). Die zertifizierten SchmerzmanagerInnen sind online unter [www.schmerzmanager.at](http://www.schmerzmanager.at) erreichbar.

**Svetlana Geyrhofer, CSM**  
**Claudia Matheuschitz, CSM**

\* \* \*



## Zukunfts-Dialog in Wien: **Krankenhaus im Aufbruch**



VINZENZ GRUPPE<sup>+BHS</sup>

Die Herausforderungen im Gesundheitswesen machen auch vor dem Spitalswesen nicht Halt. Die Krankenhäuser sind mit der Aufgabe konfrontiert, den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden und gleichzeitig kosteneffizient zu wirtschaften. Alternative Versorgungsstrukturen versprechen eine zukunftsweisende Lösung. Wie diese aussehen könnte und in welche Richtung die Zukunft gehen soll, diskutierte eine Expertenrunde beim Zukunftsdialog der Vinzenz Gruppe am 19. November in Wien.



v.l.n.r.: Dr. Rudolf Kösters, Mag.<sup>a</sup> Claudia Dannhauser, Dr. Michael Heinisch,  
Sr. Josefa Michelitsch, Dr. Martin Gleitsmann, Dr. Harald Mayer, Mag. Werner Wutscher

(Foto: Christian Jungwirth)

Können neue Strukturen im Krankenhaus und im niedergelassenen Bereich die Qualität der Versorgung steigern? Wie profitiert der Patient davon? Wird das Gesundheitssystem dadurch entlastet? Welche Erfahrungswerte gibt es bereits und welche Branchen zeigen Lösungsansätze auf? Diesen Fragen stellte sich eine hochkarätige Diskussionsrunde zum Thema „Krankenhaus im Aufbruch – Erfolgsrezept alternative Strukturen?“. Es diskutierten Dr. Martin Gleitsmann, Leiter der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit der Wirtschaftskammer Österreich, Dr. Harald Mayer, Vizepräsident der Öst. Ärztekammer, Dr. Rudolf Kösters, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Mag. Werner Wutscher, Vorstand der REWE Group Austria und Dr. Michael Heinisch, Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe.

Brisante Themen waren dabei u. a. der richtige Einsatz des Personals, die Option der Tagesklinik, Standardisierungen bei Behandlungen oder auch die Verbesserungen des Schnittstellenmanagements zwischen extra- und intramuralem Bereich. Interessanten Input zur Diskussion lieferte Dr. Rudolf Kösters mit seinen Erfahrungen aus Deutschland: „Das Krankenhaus als integriertes Versorgungszentrum ist ein guter Ansatz. Es gibt beispielsweise Spitäler, an die der niedergelassene Bereich angebaut wurde. Die Schnittstellen besser zu gestalten, wird die große Aufgabe der Zukunft sein.“

Größte Uneinigkeit herrschte bei der immer wiederkehrenden Debatte zur Wirtschaftlichkeit des Gesundheitssystems. So betonte Dr. Martin Gleitsmann

bereits einleitend: „Wir müssen Management und Wirtschaftlichkeit in das Gesundheitssystem bringen. Die Spitäler sollten sich hin zu Wirtschafts- bzw. Dienstleistungsbetrieben entwickeln.“

Zustimmend reagierte Mag. Werner Wutscher: „Das Erfolgsrezept eines Spitals ist dem eines Lebensmittel- und Drogeriefachhändlers sehr ähnlich – denn beide sind Dienstleistungszentren. Das bedeutet, dass die Kunden und deren Bedürfnisse oberste Priorität haben: Damit sich die Kunden wohl fühlen, muss sichergestellt werden, dass ihnen tagtäglich hohe Qualität und kompetentes Service zur Verfügung gestellt wird.“

Dem entgegen stellte sich Dr. Harald Mayer, der in der Orientierung am Gewinn als Folge ein „Rosinen-Picken“ und einen Qualitätsverlust ortet: „Soll die ‚Erfolgsgeschichte Krankenhaus‘ auch in Zukunft den wesentlichen Anteil an der Gesundheitsversorgung darstellen, wird man das Spannungsverhältnis zwischen sozialem Versorgungsauftrag und wirtschaftlichem Druck mit einer klaren Prioritätensetzung zugunsten der Patienten und ihrer medizinischen Bedürfnisse klären müssen.“

Differenzierter äußerte sich dazu Dr. Michael Heinisch: „Es geht nicht um den Gewinn an sich, es geht darum wie man diesen verwendet. Nutze ich Gewinn für die Reinvestition, die dem Patienten nützt, ist das eine gute Sache. Wie wir in unseren Krankenhäusern sehen sind zB die tagesklinischen Angebote ein Gewinn sowohl für die Patienten, als auch für die Bilanz. Wir haben hier ein Einsparungspotenzial von ca. 20 Prozent.“ Auch aus der Integration der Behandlungskette zwischen Krankenhäusern und Rehaszentren und Altersheimen ergibt sich ein neuer Patientennutzen und sind erhebliche Einsparungen lukrierbar. Aus seiner Sicht wäre es „jedenfalls dringend an der Zeit, rechtliche und finanzielle Weichen zu stellen.“

Die Diskutanten waren sich einig über die Notwendigkeit, Veränderungen im Spitalswesen durchzuführen. Wie diese aussehen sollen, darüber gab es unterschiedliche Ansichten: Man müsse Flexibilität zulassen, so Heinisch. Prozesse wahrzunehmen und Zahlen auf den Tisch zu legen, schlug Wutscher als wichtigen Schritt vor. Mayer nannte als wesentlichen Aspekt die Finanzierung des gesamten ambulanten Bereichs aus einem Topf. Für das Krankenhaus der Zukunft sei ein gutes Zusammenspiel zwischen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität notwendig, meinte Gleitsmann. Auch gewisse Standards könnten den Spitalern nutzen, betonte Kösters in seinen Ausführungen.

#### **Vinzenz Gruppe: Medizin mit Qualität und Seele**

Die Vinzenz Gruppe zählt zu den größten gemeinnützigen Spitalsträgern Österreichs, die nicht in öffentlichem Eigentum stehen. Ihre Häuser stehen allen Patienten offen. Hohes medizinisches Können ist verbunden mit einem starken Fundament an Werten – „Medizin mit Qualität und Seele“ heißt das Prinzip. Gemeinsam zählen die Krankenhäuser Barmherzige Schwestern Wien, Ried und Linz, das Orthopädische Spital Speising sowie die Wiener Krankenhäuser St. Josef Wien, Göttlicher Heiland und Herz-Jesu mehr als 4.700 MitarbeiterInnen und rund 2.200 Betten. In den Häusern wird das Recht der Patienten auf Zuwendung, Respekt und auf Handeln von Mensch zu Mensch geachtet. Laufende Initiativen für mehr Qualität im Spital geben der Vinzenz Gruppe eine Vorreiterrolle: Sie setzt auf ein einheitliches, effizientes Management in ihren Häusern. Das sichert die Mittel für die Menschen ( [www.vinzenzgruppe.at](http://www.vinzenzgruppe.at) ).

## Sieben NÖ Landeskliniken erfolgreich: **Selbsthilfe-Freundliches Krankenhaus**

Selbsthilfe gewinnt in den Krankenhäusern immer mehr an Bedeutung – besonders in Niederösterreich. Sieben Landeskliniken haben heuer erstmals das „Gütesiegel Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ verliehen bekommen: Amstetten-Mauer, Hainburg, Lilienfeld, Mistelbach, Neunkirchen, Scheibbs und Tulln erfüllen bereits die strengen Qualitätskriterien.

„Wir sind sehr stolz, dass es uns in NÖ gelungen ist, dieses Pionierprojekt durchzuführen“, sagte LR Wolfgang Sobotka bei der Verleihung der Auszeichnungen. „Die enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen in den Landeskliniken fördert den Wissenstransfer zwischen erfahrenen PatientInnen und ÄrztInnen und ermöglicht neuen PatientInnen, schon während des Klinikaufenthalts mit anderen Betroffenen Kontakt aufzunehmen.“



**2. Reihe v.l.n.r.: Luise Karner (LK Lilienfeld), Dr. Robert Griessner, Karl Bauer (LK Amstetten-Mauer), LR Sobotka, Maria Salzmann (LK Scheibbs), Kurt Hiess (Dachverband der NÖ Selbsthilfe).**

**1. Reihe v.l.n.r.: Doris Frahrnberger, Karin Rosenstingl (LK Tulln), Elisabeth Jeschke (LK Neunkirchen), Marion Hoffmann (LK Hainburg), Erich Schiller (LK Mistelbach), Mag. Renate Gamsjäger .**

Der Nutzen aus der Kooperation zwischen Selbsthilfegruppen (SHG) und Spital ist ein vielfacher: Zum einen erfahren die PatientInnen schon im Spital, dass sie in der SHG vom Erfahrungswissen anderer Betroffener profitieren können. In den Gruppen finden sie viel Verständnis und praktische Erfahrung für die Bewältigung des täglichen Lebens. Zum anderen ist der Informationsaustausch zwischen medizinischem Fachpersonal und Betroffenen für beide Seiten sehr anregend, da es hilft, Wissen im Sinne der PatientInnen zu optimieren.

Die sieben genannten Landeskliniken haben viel getan, um die Qualitätskriterien der Selbsthilfe-Freundlichkeit zu erfüllen: So wurde ein eigener Selbsthilfe-Ansprechpartner eingerichtet, der die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und den Gruppen unterstützt. Die Gruppen sind im Haus gerne gesehen und nehmen an Veranstaltungen teil. Viele Gruppen haben auch ein Partnerübereinkommen geschlossen, das die Rechte und Pflichten der Zusammenarbeit regelt. Das Pionierprojekt „Gütesiegel Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ wurde gemeinsam von NÖGUS, den NÖ Landeskliniken-Holding und dem Dachverband der NÖ Selbsthilfegruppen geplant und durchgeführt. Aufgrund der vielen positiven Erfahrungen ist eine Ausweitung geplant.

\* \* \*



## Bericht:

### 2. Treffen der nuklearmedizinischen Pflege

Am 8. und 9. November 2008 fand zum zweiten Mal das Pflorgetreffen der Nuklearmedizinischen Kliniken Österreichs in Innsbruck statt. Erstmals nahmen auch Pflegepersonen aus Deutschland und der Schweiz in hoher Zahl teil. Die Versammlung wurde mit umfangreichen Vorträgen - vorwiegend mit fachspezifischen Pflege Themen - hervorragend angenommen. Die Vorträge wurden von Pflegepersonen der verschiedenen nuklearmedizinischen Kliniken Österreichs, überwiegend aus Innsbruck, und Ärzten der Innsbrucker Klinik gehalten und gaben Anlass zu regen Diskussionen. Die Zusammenkunft und der Austausch zwischen den Pflegepersonen zeigte, dass - obwohl alle im gleichen Fach pflegen - doch anders gearbeitet wird und man voneinander lernen kann. Ein gemeinsamer Weg der nuklearmedizinischen Pflegepersonen im deutschsprachigen Raum wird von allen Beteiligten angestrebt und konnte bereits mit zukunftsweisenden Schritten eingeleitet werden.



So sind die Teilnehmer einig, dass aufgrund des erstmals länderübergreifenden Charakters dieser Veranstaltung das nächste Treffen als Pflegekongress abgehalten werden soll. Dieser wird im zweijährigen Rhythmus in einem der drei deutschsprachigen Länder durchgeführt. Um den Informationsaustausch in Zukunft noch besser zu ermöglichen, wird die bestehende Internetseite der nuklearmedizinischen Pflege Österreich mit Deutschland und der Schweiz vereint. Das diesjährige Pflorgetreffen liegt offenkundig genau am Puls der Zeit, so hat sich bereits ein Veranstalter für den „1. Drei-Länder-Pflegekongress der Nuklearmedizin“ gefunden. Schweizer Teilnehmer sagten bereits als Gastgeber zu und wollen die Veranstaltung im Jahr 2010 in Basel organisieren.

**Martin Jeller, PL Nuklearmedizin Innsbruck**  
**Fabienne Wallasch, Koordinatorin Pflorgetreff**

\* \* \*



# Buchtipps

Manuela Miedlers zweites Buch:

## **Die Wege vom Schatten ins Licht**

**Neue Lebensfreude trotz Diagnose Krebs. Vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten im Überblick**

Das neue Buch der Lehrerin für GuK ist ab 16. Dezember in jeder guten Buchhandlung oder direkt bei der Autorin erhältlich.

[www.sonnenseiten-miedler.at](http://www.sonnenseiten-miedler.at)



\* \* \*

DGKS Brigitte Staffner, Tirol:

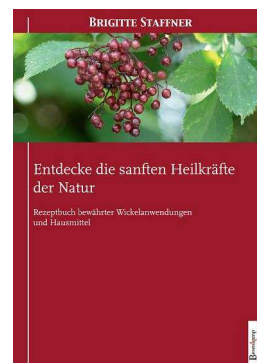
## **Die sanften Heilkräfte gegen Erkältung**

Der Herbst hat Einzug gehalten, der Winter steht vor der Tür. Und mit ihm auch die alljährlich wiederkehrenden Erkältungskrankheiten, die vor niemanden zurück schrecken. Als Beitrag zur Gesundheitsförderung veröffentlichte die Basale-Wickel-Expertin ein hilfreiches Buch im Berenkamp Verlag. Im Rahmen ihrer Seminartätigkeit zur Gesundheitsförderung und Beratung entstand ein praktisches Nachschlagewerk,

das Einblick in die vielfältigen Verwendungsweisen teilweise vergessener, aber heute wieder entdeckter Heilpflanzen gibt. Von A wie Arnika bis Z wie Zwiebel stellt sie Rezepte für Wickel, Bäder, Tees und Öle für den Hausgebrauch vor. Dabei soll der Leser nicht nur Anleitungen zur konkreten Anwendung vorfinden, sondern dafür sensibilisiert werden, bewusster auf die Signale des Körpers zu hören und zu reagieren. Deshalb ist dieser Gesundheitsratgeber all jenen zu empfehlen, die nach sanften Methoden zur Steigerung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens suchen. Natürliche Heilmittel sind jedoch keine Wundermittel und sollten deshalb als Unterstützung zur schulmedizinischen Behandlung gesehen werden. Das Buch führt die LeserInnen in einem ersten Teil in die Welt der natürlichen Heilmittel ein, der Hauptteil widmet sich den einzelnen Wirkstoffen und deren Anwendungsmöglichkeiten.

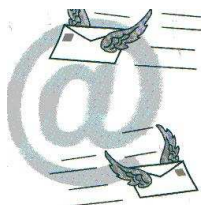
Wussten Sie beispielsweise, dass eine Krenkompressse sehr hilfreich bei Nasennebenhöhlenentzündungen, hartnäckigem Schnupfen, Kopfschmerzen oder Migräne sein kann? Oder dass ein Fußsohlenwickel mit Zitronenscheiben Linderung von Schlafstörungen, Wechselbeschwerden oder Stresssymptomen verspricht?

Sind Sie an diesen und zahlreichen weiteren Rezepten gegen Alltagsbeschwerden interessiert, sollten Sie auf jeden Fall einen Blick in diesen praktischen Ratgeber werfen, der sich auch bestens als Weihnachtsgeschenk eignet. Das Buch ist im Fachhandel oder bei der Autorin erhältlich: DGKS Brigitte Staffner, St. Johann in Tirol, [www.basale-wickel.at](http://www.basale-wickel.at).



\* \* \*

### Liebe Leser/innen !



Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite des PflegeNetzWerks [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren und problemlos wieder löschen lassen.

\* \* \*

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**